

«Der wirtschaftliche Gedanke stand nie im Vordergrund»

Er ist Initiant, Verwaltungsratspräsident und Mehrheitsaktionär der ersten reinen Burn-out-Klinik der Schweiz. Mattias Bulfoni spricht über die Entstehung, die Besonderheit und den Erfolg der Clinica Holistica Engiadina in Susch.

Mit Mattias Bulfoni sprach Franco Brunner

Herr Bulfoni, Ihre Burn-out-Klinik erlebt regen Zulauf. Seit der Eröffnung vor zwei Jahren sind meistens alle Zimmer besetzt. Was für Sie wirtschaftlich ein schöner Erfolg ist, spiegelt wiederum kein so gutes Bild unserer Gesellschaft.

Mattias Bulfoni: Das sehen Sie durchaus richtig. Wir haben diese Klinik jedoch, ob Sie es glauben oder nicht, gegründet, ohne das Hauptaugenmerk auf den wirtschaftlichen Aspekt zu legen. Wir wollten in erster Linie etwas für die Krankheit Burn-out tun. Natürlich muss es wirtschaftlich sein, um solch ein Projekt überhaupt finanzieren zu können. Trotzdem stand bei uns der wirtschaftliche Gedanke nie im Vordergrund.

Überzeugungsarbeit geleistet: Mattias Bulfoni ist mit seiner Burn-out-Klinik auf Erfolgskurs.

In dieses Bild des sozialen Auftrags passt auch Ihr Kampf gegen Santé-suisse, den Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer,

bei dem es darum ging, in die Spital-liste aufgenommen zu werden, und somit auch grundversicherte Patienten behandeln zu können.

Ganz genau. Wirtschaftlich gesehen könnten wir auch sehr gut ohne Spitalliste, will heissen nur mit privaten und halbprivaten Patienten funktionieren. Es war für uns jedoch von Anfang an ein zentrales Anliegen, auch die allgemein Versicherten aufnehmen zu können. Und deshalb gingen wir auf den langen, zähen Kampf gegen Santé-suisse vor dem Bundesverwaltungsgericht überhaupt erst ein und haben ihn schliesslich auch gewonnen. Das ist übrigens das erste Mal, dass eine Klinik einen Streitfall gegen Santé-suisse für sich entscheidet.

Ihre rund 40 Zimmer sind seit knapp einem Jahr ständig ausgebucht. Es gibt sogar eine Warteliste. Wurden Sie

von der immensen Nachfrage überrascht?

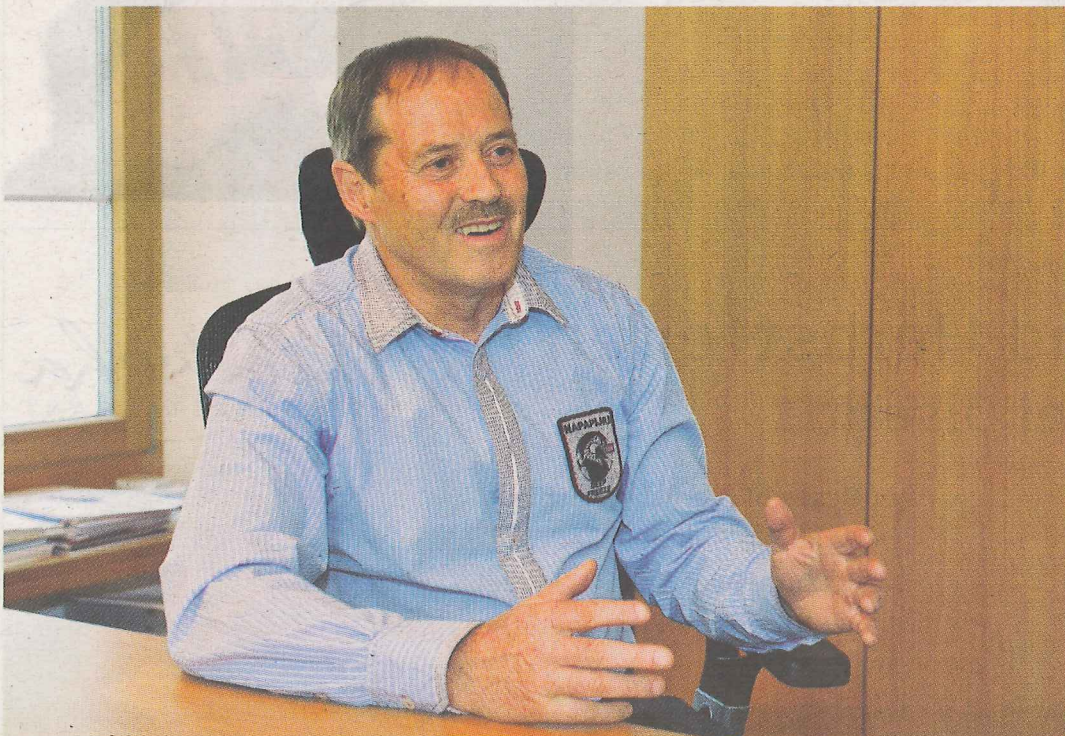
Als wir die Projektidee hatten, hiess es zum Beispiel vonseiten des Kantons, wir sollen doch erst mal den Bedarf aufzeigen. Wir wussten jedoch, dass der Bedarf vorhanden war. Und dies hat sich nun bewahrheitet.

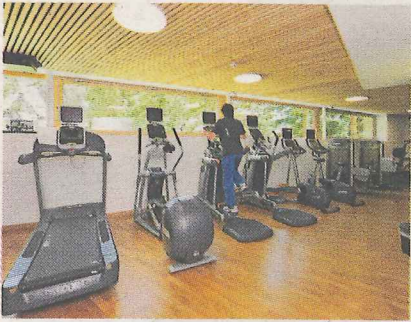
Das klingt, als ob Sie in der Projektphase auch gegen die kantonalen Behörden kämpfen mussten?

Kämpfen ist vielleicht der falsche Ausdruck. Wir mussten Überzeugungsarbeit leisten. Diesbezüglich muss ich jedoch Regierungsrätin Barbara Janom Steiner lobend erwähnen. In ihrer Rolle als Chefin des Gesundheitsdepartementes setzte sie sich von Anfang an sehr für diese Klinik ein. Und dies notabene trotz gegenteiliger Meinungen im Gesundheitsamt und bei Santé-suisse, von wo uns zu Beginn doch ziemlich heftiger Gegenwind entgegenblies. Deshalb ist Janom Steiner ihr Einsatz nicht hoch genug anzurechnen.

Wie entstand überhaupt die Idee, die erste reine Burn-out-Klinik des Landes erstellen zu wollen?

Ich bin Unternehmer und habe in meinem beruflichen Umfeld immer wieder von Burn-out-Fällen gehört. Zudem kenne ich auch verschiedene Ärzte, sodass dieses Thema immer mal wieder angesprochen wurde. So erfuhr ich, dass Burn-out an sich nicht als Krankheit anerkannt ist, sondern unter den Begriff Stressfolgeerkrankungen geht. Aus diesem Grund heraus, also auch um aufzeigen zu können, dass Burn-out tatsächlich eine Krankheit ist, entstand die Idee einer reinen Burn-out-Klinik. So nahmen wir unter anderem, neben den medizinischen Experten natürlich, auch mit ehemaligen Burn-out-Pa-





Positive Kraft der Berge: Die Clinica Holistica Engiadina in Susch ist der ideale Ort, um sich von einem Burn-out zu erholen.

tienten Kontakt auf, um Meinungen einzuholen, was eine Burn-out-Klinik alles bieten müsste.

Und was bietet die Clinica Holistica denn nun so Einzigartiges?

Das Entscheidende ist, dass wir hier individuelle Therapien für jeden einzelnen Patienten anbieten können. Und das mit einem fantastischen, fachlich hervorragenden Team um Chefärztin Doris Straus. Grundsätzlich arbeiten wir viel über Sport und Bewegung, denn viele der Patienten sind körperliche Wracks, wenn sie hierher kommen. Hinzu kommen Ergo- und Maltherapien sowie natürlich die ganze individuelle psychologische Betreuung. So ist es möglich, dass die Therapie bei uns zwischen vier bis

maximal sechs Wochen dauert anstatt der sonst in Psychiatrien üblichen 24 bis 26 Wochen.

Und wie gross ist die Rückfallquote?

Die liegt grundsätzlich bei null. Um die Nachhaltigkeit zu gewähren, bieten wir nach dem Aufenthalt auch ambulante Behandlungen an, sowohl hier in der Klinik selbst als auch in einer ambulanten Praxis in Zürich.

Warum musste die Klinik eigentlich ausgerechnet in Susch zu stehen kommen? Die Enge des Tals mit den anliegenden, eher erdrückenden Bergen scheint – zumindest für Laien – nicht gerade der ideale Standort für Menschen, die an Burn-out leiden.

Das ist ein Trugschluss. Ganz im Ge-

genteil, unsere Patienten schöpfen nach eigenen Aussagen gerade aus den Bergen positive Kraft und Energie. Zuerst wollten wir die Klinik ja im Raum Luzern bauen. Dann stellten wir jedoch unter anderem fest, dass es dort zu viel Nebel gibt, was für die Patienten definitiv nicht förderlich wäre. Und Susch war vom Ort her eigentlich ideal. Da ich aber hier wohne, gab es eine kleine Hemmschwelle zu überbrücken.

Welche Hemmschwelle denn?

Wenn man hier wohnt und solch ein grosses Projekt aufgleisen will, spielt auch immer Neid eine gewisse Rolle. Schlussendlich mussten wir uns jedoch ganz einfach für Susch entscheiden, weil es schlicht perfekt ist.

Mattias Bulfoni ...

... ist Initiant, Verwaltungsratspräsident und Mehrheitsaktionär der Burn-out-Klinik Clinica Holistica Engiadina in Susch. Zuvor arbeitete der 60-jährige Engadiner unter anderem zwölf Jahre lang als Generalimporteur für Adidas Bulgarien. Zudem führte Bulfoni 28 Jahre lang das Sportartikelverkaufsunternehmen Bulfoni Jet Sport in Rümlang. Während er das Geschäft in Rümlang 2008 verkauft hat, läuft die international tätige Bulfoni Jet Sport AG in Lachen noch immer unter seiner Führung.

13,5 Millionen investiert

Die Clinica Holistica Engiadina in Susch im Unterengadin gilt als erste reine Burn-out-Klinik der Schweiz. Vor zwei Jahren wurde sie anstelle der Liegenschaft des ehemaligen Hotel «Rezia» eröffnet. Die Investitionen für den Um- und Neubau betragen 13,5 Millionen Franken.

Das therapeutische Konzept der Engadiner Burn-out-Klinik mit den mittlerweile 44 Mitarbeitern wurde speziell für die Prävention und Behandlung von stressinduzierten Erkrankungen

entwickelt. Verschiedene wirksame Therapieverfahren sind in einem ganzheitlichen, flexibel und individuell abstimmbaren Angebot der Prävention, der Beratung sowie der ambulanten und stationären Therapie integriert. Gemäss Initiant, Verwaltungsratspräsident und Mehrheitsaktionär Mattias Bulfoni sind die insgesamt 41 Klinikrespektive Hotelzimmer seit rund einem Jahr stets ausgebucht.

Weitere Informationen im Internet: www.clinica-holistica.com